Zeitschrift: Brugger Neujahrsblätter

Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg

Band: 43 (1933)

Rubrik: Excelsion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ercelsior.

Die Menschheit stöhnt in Werdenot. Der Haß, der um die Erde schäumt, Zuckt leis auch durch das Nebelgrau, In dem mein stilles Dörschen träumt.

Beengter Blick und feuchte Luft. Herrgott, ich halt es nimmer aus! Die Unruh sitzt mir im Gebein Und jagt mich aus dem warmen Haus.

Durch tiefe Wolkentiefenei Steig ich den steilen Verg empor, Und nirgends Helle, nirgends Licht Glänzt aus dem trüben Grau hervor.

Und höher wandert stets mein Fuß Den einsam stillen Weg hinan: Ist denn die ganze Welt verhüllt, Versenkt in dunklen Nebelwahn?

Dort, dort um jenen Höhengrat, Dort muß es endlich heller sein! Erreicht! Doch rings in trübem Grau Gespenstern Tannen und Gestein. Schon dämmert's durch die Schattenwelt. Rasch steig ich höherm Gipfel zu: Es muß, es muß erstritten sein, Licht lebt ob dieser Nebelruh!

Da! Helle! Bläue! Nebelriß! Empor und in den Glanz hinein! Und Berg um Berg in dunkler Pracht Ruhn klar im Abendhimmelschein.

Und staunend schweift der frohe Blick Aufs endlos weite Nebelmeer, Das um die Sipfeleinsamkeit Gespenstisch flutet hin und her.

Und eine Stimme klingt in mir: Db allem Dunkel leuchtet Licht, Und Nacht und Graus und Krieg und Mord Sind letzte Menschheitswerte nicht.

Wohl liegt die Welt in Haß beengt, Im Nebel schwankt der Völkerschwall, Doch einmal wird es doch noch wahr, Daß Friede klingt durch's weite All.

Ulrich Wilhelm Zuricher.